

Ev.-luth. St. Philippus-Gemeinde
2. Sonntag vor der Passionszeit, Sexagesimae, 7. Febr. 2021
mit Amtseinführung von Pastorin Katharina Busse

(Kerze anzünden)

Glocken

Musik

Eingangsvotum und Begrüßung

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht.“ lautet der biblische Vers für diese Woche aus dem Hebräerbrief (Hebr. 3,15).

Gottes Wort – heute in Psalm und Predigttext das zentrale Thema – möge uns, ob wir Zuhause oder in der Kirche versammelt, berühren und in uns wachsen und uns stärken. Einen gesegneten Gottesdienst!

Lied EG 166, 1+5

1. Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein; ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, lass dein teures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben, halte mir dein Wort stets für, dass es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

Text: Benjamin Schmolck 1734; Melodie: Joachim Neander 1680, Darmstadt 1698

Psalm 119, 89-92.103-105.116

HERR, dein Wort bleibt ewiglich,
so weit der Himmel reicht;
deine Wahrheit währet für und für.

Du hast die Erde fest gegründet und sie bleibt stehen.

Nach deinen Ordnungen bestehen sie noch heute;
denn es muss dir alles dienen.

Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,
so wäre ich vergangen in meinem Elend.

Dein Wort ist meinem Munde
süßer als Honig.

Dein Wort macht mich klug;
darum hasse ich alle falschen Wege.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.

Ich will mich halten an die Gebote meines Gottes.

Erhalte mich durch dein Wort, dass ich lebe,
und lass mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kollektengebet

Guter Gott, du willst in Beziehung mit uns treten – uns trösten, erfreuen, herausfordern, uns den Weg weisen. Oft ist unser Leben so laut, dass wir gar nicht mit dem Herzen hören, wie du mit uns sprichst, wie du dich uns zeigst – obwohl wir uns danach sehnen. Wir bitten dich: Kyrie eleison – Herr, erbarme dich.

Gott, unser Vater, in Jesus Christus ist dein Wort für uns ganz lebendig geworden. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Im Gottesdienst vor Ort findet an dieser Stelle die Einführung durch Superintendent Höflich und insgesamt drei AssistentInnen aus den Kirchenvorständen St. Philippus und St. Nicolai sowie Pastor Voget als „Vertreter der Vakanzvertreter“ statt.

Teil der Einführungshandlung sind das gemeinsam gesprochene Glaubensbekenntnis und ein Bittlied um den Heiligen Geist. In beides mit einzustimmen, sind Sie zuhause herzlich eingeladen:

Glaubensbekenntnis: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen

Bittlied um den Heiligen Geist:

Kehrvors: Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft, / die uns verbindet und Leben schafft.

1. Wie das Feuer sich verbreitet / und die Dunkelheit erhellt, / so soll uns dein Geist ergreifen, / umgestalten unsre Welt. *Kehrvors*

2. Wie der Sturm so unaufhaltsam, / dring in unser Leben ein. / Nur wenn wir uns nicht verschließen, / können wir deine Kirche sein. *Kehrvors*

Text: Klaus Okonek, Joe Raile; Melodie: Volkslied aus Israel, Sarah Levy-Tanai

Am Ende der Einführungshandlung steht das Wort an die Gemeinde:

Liebe Gemeinde,

lasst euch den Dienst eurer Pfarrerin gefallen. Steht ihr bei und betet für sie. Prüft ihre Worte an der Heiligen Schrift. Bedenkt, dass ihr alle durch die Taufe dazu berufen seid, das Evangelium vor der Welt zu bezeugen. Gott schenke euch dazu seinen Geist. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. – Amen.

Musik

Predigttext und Predigt (Lk 8,4-15)

4 Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach Jesus durch ein Gleichnis: 5 Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. 6 Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. 8 Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9 Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute. 10 Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen die Geheimnisse des Reiches Gottes, den andern aber ist's gegeben in Gleichnissen, dass sie es sehen und doch nicht sehen und hören und nicht verstehen.

11 Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. 12 Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. 13 Die aber auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu er Zeit der Anfechtung fallen sie ab. 14 Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife. 15 Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

Predigt

Liebe Gemeinde,

ich bin quasi Hobbygärtnerin – lange nicht so professionell wie die Damen vom Greenteam hier. Mit Rosenrabatten und ähnlich anspruchsvollen Dingen kenne ich mich überhaupt nicht aus. Aber ich säe gerne und ich ernte auch gerne. Wildblumensamen, Radieschen, Mohrrüben ... Und beim Säen säe ich am liebsten viel. Lieber etwas ungenau mit vollen Händen überall dorthin, wo ein Fleckchen Erde ist, als so zielgenau wie es die Samenverpackungen eigentlich nahe legen. Also im Grunde genauso, wie es im Gleichnis klingt. - Und ganz anders als jeder moderne Landwirt, der so effizient wie möglich vorgeht ... Und deshalb kenne ich auch das gut aus eigener Erfahrung: Man sät Samen aus und an manchen Stellen wird es gar nichts, an anderen nur sehr kümmerlich und an wieder anderen sieht es erst sehr gut aus, dann kommt ein stärkerer Regenfall und alles knickt um oder schwimmt davon, an anderen Stellen ist es viel zu dicht und die Pflänzchen nehmen einander Platz und Licht weg und dann gibt es zum Glück meistens auch noch die Stellen, an denen die Samen genau so aufgehen, wie man sich das erhofft und ausgemalt hat. Vielleicht sogar noch viel besser und ertragreicher. Mich erfüllt das immer, wenn es so kommt, mit einer großen Zufriedenheit und manchmal geradezu einem Glücksgefühl. Soweit zu dem Bild, das Jesus ausmalt.

Und nun zu der Deutung – die wahrscheinlich so nicht von Jesus selbst stammt, aber dieses Gleichnis schon lange begleitet:

Wie unterschiedlich Gottes Wort von den Menschen aufgenommen wird und dort seine Wirkung entfalten kann oder eben auch nicht, soll am Beispiel der Geschichte gezeigt werden.

Mir geht es unwillkürlich so, dass ich die Kategorien, die in dieser Deutung auftauchen, selbst mit Menschentypen zu füllen versuche:

Da sind die Leute, denen wir vielleicht selbst schon lange immer einmal wieder versuchen nahezubringen, warum uns unser Glaube etwas bedeutet und die das partout nicht nachvollziehen können, vielleicht sogar geradezu böseartig reagieren. Darunter auch solche, bei denen wir sogar verstehen können, dass sie nichts und niemandem mehr vertrauen können, und die an keinen guten Gott glauben können, nach allem, was ihnen im Leben schon an Schlimmem widerfahren ist – auch wenn wir's ihnen wünschen würden.

Dann fallen mir solche ein, die selbst gerne glauben/etwas empfinden können würden, aber einfach nichts spüren. Sich nicht berührt fühlen, obwohl sie nichts lieber täten als das.

Dann wieder solche, die voller Enthusiasmus sind, Tatendrang verspüren, eine Zeit lang hoch aktiv sind, und vor Glaubens- und Tatkraft geradezu sprühen und dann auf einmal immer weniger zu sehen und zu hören sind, bis man sie gar nicht mehr sieht. Wenn man sich traut und sie vorsichtig fragt, dann sagen sie vielleicht: „Ich weiß auch nicht, irgendwie brauche ich mal eine Pause. Ich fühle mich gerade ganz leer. Ich habe Gott so sehr vertraut und eine große Enttäuschung erlebt.“ Oder schlicht: „Ich kann von dieser Energie, die ich da mal gespürt habe, gerade einfach nichts mehr merken. Jetzt scheint mir das alles sinnlos.“ – Wie zu Jesu Lebzeiten, diejenigen, die nicht fassen konnten, dass Jesus einfach am Kreuz stirbt.

Mir fallen auch solche ein, denen der Glaube an Gott und vielleicht auch die Kirchengemeinde gar nicht so fern liegen, aber die so sehr von ihrem Leben in Beschlag genommen sind, dass da nichts anderes einen existenziellen Raum mehr einnehmen kann. Wenn es passt, dann ist es ganz schön, aber meistens passt es eben nicht und dann muss es halt warten.

Und schließlich die, die immer dabei sind. Ganz kontinuierlich auf ihre je ganz eigene Weise. Sich öffentlich engagieren oder einfach in ihrem Leben und alltäglichen Handeln spürbar getragen sind von ihrem Glauben.

Wahrscheinlich fallen jedem von uns gleich ein paar Menschen ein, die wir mit diesen Schilderungen verbinden.

Aber noch spannender ist ja vielleicht eigentlich: Wo würden wir selbst uns denn einordnen? Sind wir der gute, fruchtbare Boden, auf dem der Samen, Gottes Wort, wunderbar aufgeht, tiefe Wurzeln schlägt und wächst und gedeiht?

Mir geht es so: Ich kann mich da, je nach Lebensphase und Zeit, in fast allem wiederfinden: Es gibt Zeiten, da ist Glauben und aus dem Glauben leben ganz einfach, ich fühle mich von Gott und einer Gewissheit geradezu umhüllt und getragen. Bibelworte sprechen direkt zu mir und scheinen haargenau mich zu meinen. Zeiten, in denen ich richtig erfüllt bin von Liebe und innerem Frieden und aus meinem Glauben heraus Dinge bewegen möchte.

Aber es gibt auch Zeiten, in denen mir das alles tot scheint. Nichts spricht mich an. Die Kirche scheint mir farblos, leblos, behäbig und mit sich selbst und ihrer Selbstverwaltung beschäftigt. Nichts von pfingstlichem Feuer zu merken. Die Bibel eine ziemlich in die Jahre gekommene Schrift, die mit meinem Leben, meinem Alltag nichts zu tun hat. Von Gott kann ich nichts merken und bei vielem, was ich aus der Welt – meiner kleinen und der großen – mitbekomme, kann ich mir nicht vorstellen, wie er dahinter stehen kann.

Dann Zeiten, in denen das Leben mich so sehr fordert, dass mir mein Glaube, ohne dass ich es so richtig merke, in die Nebensächlichkeit abrutscht.

Wenn man so wie ich mit vollen Händen ohne besondere Strategie Samen aussät, oder eben wie der Sämann in Jesus' Gleichnis, (der vielleicht auch einfach kein so großflächiges, gerade zugeschnittenes, flaches Ackerland hat, wie wir das von hier aus dem flachen Hannover kennen), dann gibt es da auch etliches, was nicht aufgeht, keine tiefen Wurzeln schlägt, oder eben sogar gewaltsam erstickt wird. Das tut weh – Gott selbst vielleicht, aber auch denen, die wie die Jünger, oder wir selbst als Kirche oder als einzelne Christen gerne mit anderen unsere Gotteserfahrung und unseren Glauben teilen möchten und auf Ablehnung oder Unverständnis stoßen. Wer der Sämann ist, wird nämlich gar nicht verraten... Aber es gibt eben auch das, was im Gleichnis als der gut aufgehende, hundertfach tragende Samen beschrieben wird: Glaube, Liebe und Hoffnung, die ganz sichtbar und spürbar in Menschen, in uns, aufblühen. Manchmal ganz unverhofft, selbst in Zeiten wie diesen. Amen.

Lied EG 262, 1+5+6

1. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm dich, Herr.

5. Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut, und lass reiche Frucht aufgehen, wo sie unter Tränen sä'n. Erbarm dich, Herr.

6. Lass uns deine Herrlichkeit sehen auch in dieser Zeit und mit unsrer kleinen Kraft suchen, was den Frieden schafft. Erbarm dich, Herr.

Text: Str. 1.6 Christian David (1728) 1741; Str. 2.4.5 Christian Gottlob Barth 1827; Str. 3.7 Johann Christian Nehring 1704, neu gestaltet von Otto Riethmüller 1932; Melodie: Böhmen 1467, Nürnberg 1556; geistlich Böhmisches Brüder 1566; ökumenische Fassung 1973

Gebet und Vater unser

Guter Gott, es gibt so viele Orte auf dieser Welt, an denen wir uns dein mächtiges Wort wünschen. Ein Wort, das Frieden stiftet statt Krieg zu schüren, das heilt statt zu verletzen, das aufbaut statt zu zerstören, das Vertrauen stiftet anstatt Misstrauen zu säen. Öffne Ohren und Herzen der Menschen, dass dein Wort zur sichtbaren Wirklichkeit wird.

Gott, in Jesus Christus bist du Menschen in Wort und Berührung nah gekommen. In dieser Zeit, in der Abstand und Alleinebleiben das Gebot der Stunde sind, sehnen wir uns ganz besonders nach Worten und Berührungen. Du kennst unsere Sehnsucht und weißt um die, die gerade wirklich einsam sind. Hilf, dass dein Wort unserer Sehnsucht und unserer Einsamkeit begegnet.

Gott, dein Heiliger Geist schenkt Inspiration, wo wir rat- und energielos sind. Lass ihn zu uns, deiner Kirche, sprechen, dass wir fantasievoll und mit Freude dein Wort lebendig werden lassen.

Wir bitten dich für die vor uns liegende Woche um deinen Schutz und dein Geleit – für uns, für die, die uns verbunden sind, ganz besonders aber für die, die auf der Straße schutzlos der Kälte und dem Schnee ausgeliefert sind.

Vater Unser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Kerze löschen!

Ausarbeitung: Pn. Katharina Busse

Nachweis Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017, ©2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Gesegneten Sonntag und eine gute Woche!